

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1975.1.08>

M. MANDEL

AUSGRABUNGEN DER STEINGRÄBER VON KASEKÜLA

Die in den vorhergehenden Jahren durchgeführten Erforschungen der Steingräber von Kõmsi ergaben Funde aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung. Gleichzeitig wurden in der näheren Umgebung einige Gruppen von Grabstätten entdeckt, bei denen wir es den äußeren Merkmalen nach zu urteilen mit noch älteren Bodendenkmälern — Steinkistengräbern — zu tun haben. Ihre Erforschung versprach, noch eine Lücke in der älteren Siedlungsgeschichte dieses Gebiets Westestlands auszufüllen.

So ging das Staatliche Historische Museum der Estnischen SSR im Sommer 1973 an die Erforschung der größten bisher bekannten Gruppe von Steingräbern Westestlands in Kaseküla. Von den hinter den Urfeldern gelegenen 16 vorgeschichtlichen Grabstätten wurde die auf der nördlichen Spitze des natürlichen Strandwalls (im Volksmunde «Pärnamägi» genannt) aufgebaute Grabstätte Nr. 1 im Umfang von 170 m² ausgegraben (Taf. II : 1). Daß man es hier mit einem Steinkistengrab zu tun hatte, erlaubten schon die aus der Grasnarbe hervorragenden großen Granitsteine, die ringförmig die Bestattungsstelle und die in ihrer Mitte befindlichen Steinkisten umgaben, zu schließen. Die Grabschicht unter der Grasnarbe bestand aus Granitsteinen von unterschiedlicher Größe und aus dunkler Erde; stellenweise lagen hier auch kleinere Kalksteinstücke. Den Nordteil der Grabstätte umgab eine aus großen Granitsteinen (Durchmesser 0,5—0,6 m) bestehende Ringmauer, die einen Durchmesser von 12,1—12,8 m aufwies, in der Grabmitte stand in nordsüdlicher Richtung eine Granitsteinkiste (Taf. II : 2). Die innere Länge der letzteren betrug 2,2 m, die Breite 0,5 m. Den mit Kalksteinplatten gepflasterten Boden der Kiste bedeckten durcheinandergeworfene ungebrannte Menschenknochen (Schädelstücke am Nordende des Steinsarges). Als einzige Beigabe fand man ein Rasiermesser aus Bronze (Abb. 1)¹. Ursprünglich war die Kiste mit einem Granitsteindeckel bedeckt, von dem nur ein Stein am Fußende der Kiste erhalten blieb. Nördlich vom großen Steinring entdeckte man auf Kalksteinplattenpflaster ein schlecht erhaltenes Skelett ohne Beigaben. Der Tote war mit dem Kopf nach Osten beigesetzt, wobei die Hände auf eine ungewöhnliche Art über dem Kopf ausgestreckt lagen. Am Nordrande der Grabstätte entdeckte man Überreste einer teilweise zerfallenen Steinkiste mit einigen ungebrannten Menschenknochen. Die Dicke der Kulturschicht reichte durchschnittlich bis 55 cm. Das Fundmaterial blieb verhältnismäßig knapp und bestand hauptsächlich aus Scherben von Gefäßen, die aus mit grobkörnigem Sand vermischem Ton hergestellt waren. Von Metallgegenständen wurde nur ein Fragment einer Hirtenstabnadel (Abb. 2) und etliche Eisenstückchen geborgen. Neben den wenigen, meist in der Nähe der mittleren Kiste befindlichen Menschenknochen, fand man in größerer Anzahl Tierknochen. Die geringe Zahl der Beigaben und das Fehlen der für das 1. und 2. Jh. charakteristischen Gegenstände und gebrannter Knochen erlaubt anzunehmen, daß dieses Steinkistengrab bereits am Ende des I. Jahrtausends v. u. Z. angelegt worden ist.

Unter der Grabschicht entdeckte man eine feste, kohlenvermischte, verbrannte Steine, Fischgräten und Tierknochen enthaltende 5—10 cm dicke Schicht, die besonders im östlichen Teil zutage trat. Man fand ein Beil aus Schieferstein (Abb. 3), eine Schneide aus einem Wildschweinhauer, Bernsteinstücke, einen Quarznuclus, ein Feuersteinstück,

¹ Die Funde im Staatlichen Historischen Museum der Estnischen SSR, Nr. 476.



Abb. 1. Rasiermesser aus Bronze.

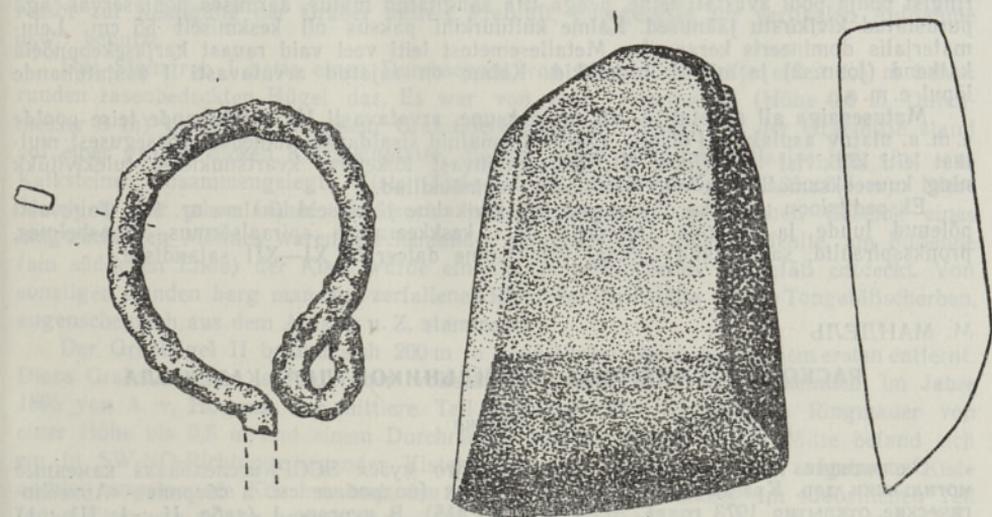


Abb. 2. Fragment einer Hirtenstabnadel.

Abb. 3. Beil aus Schieferstein.

einige mit Fichtenzweigmotiven und Schnurabdrücken verzierte Tongefäßscherben. Die entdeckte Siedlungsschicht müßte wohl wenigstens in die zweite Hälfte des II. Jahrtausends v. u. Z. gehören.

Nach der Beendigung der Untersuchungen wurden die konstruktiven Teile des Grabes — die große Ringmauer aus Granitsteinen, die mittlere Kiste, Reste der zertrümmerten Kiste (Taf. III: 1) — an Ort und Stelle freistehen gelassen.

Die Expedition untersuchte noch eine vom Bulldozer zertrümmerte Steinsetzung, die sich von der 1. Grabstätte etwa 300 m südöstlich befand (Grabstätte Nr. 14) und die vor der Zerstörung wahrscheinlich einen Durchmesser von 3—5 m und eine Höhe von 0,5—0,7 m aufwies. Genauere Angaben über den Bau der Grabstätte gelang es leider nicht mehr zu erhalten. In der dunklen kohlenvermischten Erde fand man eine geringe Anzahl stark verbrannter Knochensplitter, einen bronzenen Spiralfingerring mit breiter Mittelwindung, Bronzespiralen, Glasperlen und Tongefäßscherben.² Die besagten Gegenstände stammen aus dem 11.—12. Jh.

Man müßte nachfolgend auch andere kleinere Steintrümmer auf dem Weideland von Kaseküla untersuchen, die analogische Bestattungen aus der jüngeren, möglicherweise auch aus der mittleren Eisenzeit enthalten könnten.

Auf Grund der bisher durchgeführten Ausgrabungen kann man behaupten, daß eine ortsgelundene Siedlung in Kaseküla bereits am Ende des I. Jahrtausends v. u. Z. entstanden ist.³

² Die Funde im Staatlichen Historischen Museum der Estnischen SSR, Nr. 477.

³ Siehe der in vorliegender Publikation veröffentlichte Artikel von V. Lõugas, S. 77—78.

M. MANDEL

KAEVAMISED KASEKÜLA KIVIKALMETEL

Resüme

Eesti NSV Riiklik Ajaloomuuseum alustas Kaseküla kivikalmete uurimist Lääne-Eestis. Käevati läbi loodusliku rannavalli põhjatipul (rahvasuus «Pärnamägi») asuv kalme nr. 1, pindalaga ligikaudu 170 m² (tahv. II : 1). Selgus, et muistise põhjaosa ümbritses suurtest raudkividest 12,1—12,8 m läbimõõduga ringmüür, mille keskel paiknes peaaegu põhja-lõuna-suunaline 2,2 m pikkune ja 0,5—0,6 m laiune raudkividest kirst (tahv. II : 2; III : 1). Kirstus olid segipaisutult põletamata inimluud ja pronksist habemenuga (joon. 1). Koljutükkide järgi otsustades oli surnu maetud peaga põhja poole. Kiviringist põhja pool avastati teine, peaga itta süngitatud matus, äärmises põhjaservas aga purustatud kivikirstu jäänused. Kalme kultuurkihi paksus oli keskmiselt 55 cm. Leiumaterjalis domineeris keraamika. Metallesemetest leiti veel vaid rauast karjasekeppnõela katkend (joon. 2) ja mõned rauatükid. Kalme on rajatud arvatavasti I aastatuhande lõpul e. m. a.

Matusepaiga all avastati 5—10 cm paksune, arvatavasti II aastatuhande teise poole e. m. a. ulatuv asulakiht. Põlenud kive ja loomaluid sisaldavast tumedast sõesegusest mullast leiti kiltkivist talb (joon. 3), metsseakihvast lõiketera, kvartsnukleus, tulekivitükk ning kuuseoksamotivi ja nõõrivajutisega savinõukillud.

Ekspeditsioon uuris ka ühe purustatud kivikalme jäänuseid (kalme nr. 14). Tugevasti põlenud luude ja leidude (pronksist laia keskkeermega spiraalsõrmus, klaashelmes, pronksspiraalid, savinõukild) põhjal võib kalme dateerida XI—XII sajandisse.

M. МАНДЕЛЬ

РАСКОПКИ КАМЕННЫХ МОГИЛЬНИКОВ ДЕР. КАЗЕКЮЛА

Резюме

Экспедиция Государственного исторического музея ЭССР исследовала каменные могильники дер. Казекюла в западной Эстонии (подробнее см. в сборнике «Археологические открытия 1973 года». М., 1974, стр. 415). В кургане 1 (табл. II : 1; III : 1) обнаружен фундамент круговой стенки из валунов диаметром 12,1—12,8 м, в центре которого — каменный ящик длиной 2,2 м и шириной 0,5 м, ориентированный на север (табл. II : 2). В ящике, на плитняковом полу были разбросанные кости скелета. На север от круговой стенки найден второй скелет, ориентированный на восток. Толщина культурного слоя могильника в среднем 0,55 м. Инвентарь состоит в основном из керамики. Из металлических предметов обнаружены бронзовая бритва (в центре ящика, рис. 1) и железная посоховидная булавка (рис. 2). Могильник датируется концом I тыс. до н. э. Под культурным слоем его обнаружен слой поселения второй половины II тыс. до н. э., мощностью 5—10 см. Найдено много костей животных, каменное шлифованное долото (рис. 3), костяной ножик, куски янтаря и т. д.

Экспедиция исследовала также остатки одного разрушенного каменного могильника (курган 14). Сильно пережеванные кости и находки — бронзовый спиральный перстень, бронзовые спирали, стеклянная бусина, керамика — позволяют датировать его XI—XII вв.